

Frankfurter Wahlanalysen

74

Stichwahl des Oberbürgermeisters 2023 in Frankfurt am Main:
eine erste Analyse

Impressum

Titel	Stichwahl des Oberbürgermeisters 2023 in Frankfurt am Main: eine erste Analyse
Reihe	Frankfurter Wahlanalysen, Heft 74
Erscheinungsdatum	27. März 2023
Herausgeber	Stadt Frankfurt am Main - Der Magistrat - Bürgeramt, Statistik und Wahlen Zeil 3 60313 Frankfurt am Main Telefon: 069 212-71555 Telefax: 069 212-36301 E-Mail: infoservice.statistik@stadt-frankfurt.de Internet: https://frankfurt.de/wahlanalysen
Verantwortlich	Dr. Michael Wolfsteiner
Koordination und Redaktion	Dr. Ralf Gutfleisch, Nadine Preiß, Sabine Bein
Druck	Eigendruck
Nachdruck	ist mit Quellenangabe gestattet
ISSN	0943-7053

	Seite
Vorbemerkung	3
Ergebnisse im Überblick	4
Mobilisierung und Wanderungen der Wählerinnen und Wähler	8
Wahlverhalten von Jung und Alt, Frauen und Männern	16
Erläuterungen	20



Vorbemerkung

Die Stichwahl des Oberbürgermeisters fand am 26. März 2023, drei Wochen nach der Hauptwahl, statt. Die Frankfurter Statistik präsentiert in den vorliegenden Frankfurter Wahlanalysen das vorläufige amtliche Endergebnis, wie es am Wahlabend ermittelt und noch in der Wahlnacht aufbereitet und analysiert wurde.

Darüber hinaus stehen kleinräumige Daten auf Ebene der Ortsbezirke, Stadtteile und Wahlbezirke online auf wahlen.frankfurt.de zur Verfügung. Unter <https://frankfurt.de/wahlanalysen> oder mit dem QR-Code auf der Umschlagrückseite finden Sie die Frankfurter Wahlanalysen auch im Internet.

Die Reihenfolge der Bewerber richtet sich nach der Reihenfolge auf dem Stimmzettel. Der Musterstimmzettel und die Erläuterungen befinden sich am Ende des Heftes.

Ergebnisse im Überblick

Dr. Ralf Gutfleisch

Neuer Oberbürgermeister ist Mike Josef

Drei Wochen nach der Hauptwahl waren die Frankfurterinnen und Frankfurter in der Stichwahl aufgerufen, ein neues Stadtoberhaupt zu wählen. Zur Abstimmung standen Uwe Becker (CDU) und Mike Josef (SPD). In einem Kopf-an-Kopf-Rennen konnte der in der Hauptwahl Zweitplatzierte Mike Josef sich gegen seinen Mitbewerber für das Amt des Oberbürgermeisters durchsetzen.

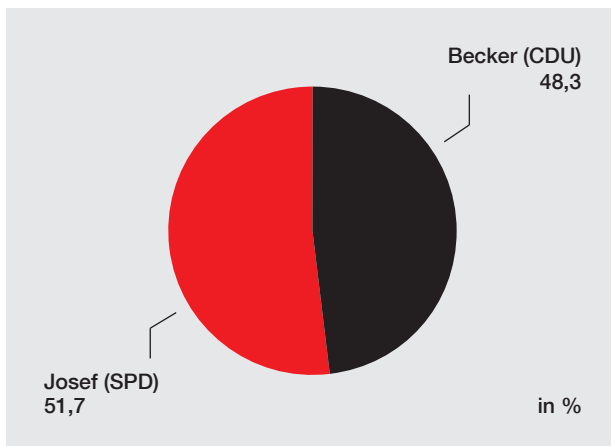
Mike Josef erreichte 92 371 Wählerinnen und Wähler und erzielte damit einen Stimmenanteil von 51,7 Prozent. Sein Vorsprung vor seinem christdemokratischen Herausforderer Uwe Becker betrug nur 6 064 Stimmen. Seit der Einführung der Direktwahl 1995 gab es noch nie ein so knappes Ergebnis. Uwe Becker erhielt 86 307 Wählerstimmen, womit sein Stimmenanteil bei 48,3 Prozent lag.

Wahlbeteiligung geringer

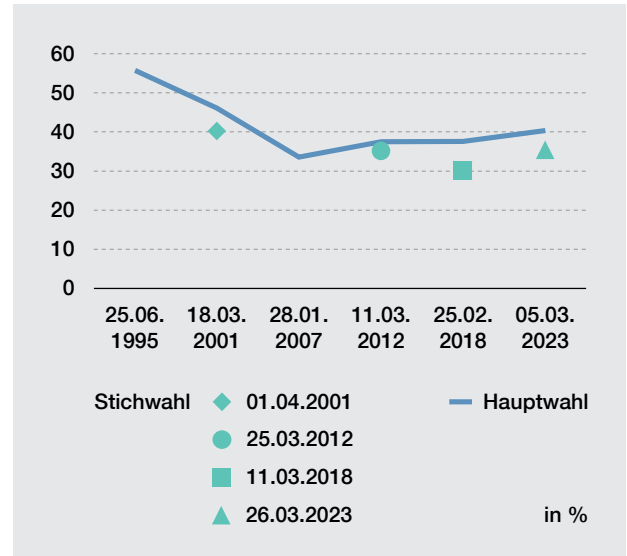
Am Sonntag waren 510 336 Wahlberechtigte aufgerufen, über die endgültige Besetzung des Amtes des Oberbürgermeisters zu entscheiden. 180 442 Personen machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die Wahlbeteiligung betrug folglich 35,4 Prozent. Damit lag sie wie erwartet niedriger als vor drei Wochen (-5,0 %-Punkte), zugleich aber höher als bei der Stichwahl 2018 mit 30,2 Prozent.

Die Partizipation an der Stichwahl fiel zwischen den Stadtteilen recht unterschiedlich aus. Die höchste Wahlbeteiligung war in Nieder-Erlenbach mit 52,2 Prozent feststellbar. Dies war auch der einzige Stadtteil in Frankfurt, in dem es mehr Wählerinnen

A1.1 Ergebnis der Bewerber

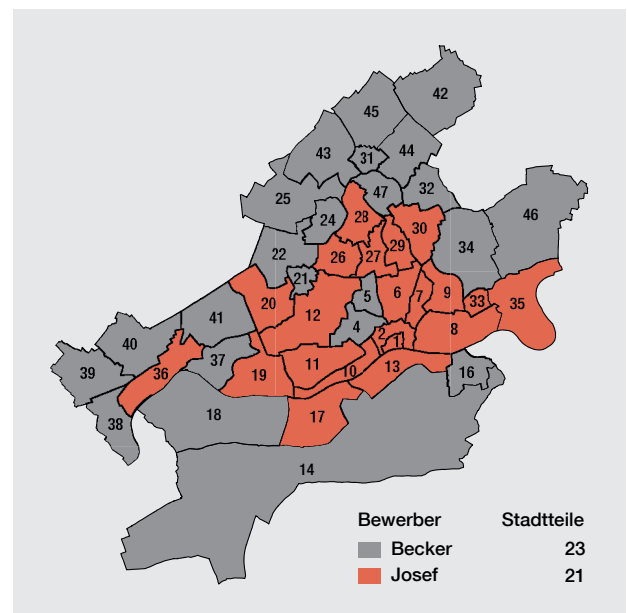


A1.2 Entwicklung der Wahlbeteiligung seit 1995



und Wähler als Nichtwählerinnen und Nichtwähler gab. Aber auch in den Stadtteilen Harheim (49,7 %) und im Nordend-West (47,6 %) war die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich. Die wenigsten Wählerinnen und Wähler machten von ihrem Stimmrecht in Fechenheim (20,1 %) und Höchst (20,5 %) Gebrauch. Hier ging nur jede und jeder fünfte Wahlberechtigte zur Stichwahl.

A1.3 Stärkster Bewerber im Stadtteil



T1.1 Ergebnis

Merkmal	Stichwahl 2023		Hauptwahl 2023		Veränderung		
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %-Punkte	
Wahlberechtigte	510 336	100,0	508 510	100,0	1 826	×	
Wähler/-innen	180 442	35,4	205 219	40,4	-24 777	-5,0	
Urnenwähler/-innen	95 497	52,9	121 163	59,0	-25 666	-6,1	
Briefwähler/-innen	84 945	47,1	84 056	41,0	889	6,1	
Stimmen							
ungültige	1 764	1,0	921	0,4	843	0,6	
gültige	178 678	99,0	204 298	99,6	-25 620	-0,6	
Bewerber							
	Träger des Wahlvorschlags						
Uwe Becker	CDU	86 307	48,3	70 411	34,5	15 896	13,8
Mike Josef	SPD	92 371	51,7	49 033	24,0	43 338	27,7
Gewählt wurde: Mike Josef (SPD)							
Stimmenvorsprung: 6 064							

Zur Abkürzung der Wahlvorschläge siehe Seite 20.

Der Briefwahlanteil erhöhte sich im Vergleich zur Hauptwahl auf 47,1 Prozent (+6,1 %-Punkte), womit fast die Hälfte der Wählerinnen und Wähler per Brief abstimmten. Im Vergleich zur letzten Stichwahl vor fünf Jahren stieg der Anteil deutlich an (+22,3 %-Punkte), was auf eine steigende Zahl der Briefwählenden seit der Corona-Pandemie zurückzuführen ist.

Mobilisierung der Wählerschaft

Bei der Hauptwahl entfielen auf den bestplatzierten Uwe Becker und zweitplatzierten Mike Josef rund 120 000 Stimmen, mit einem Vorsprung von rund 21 400 für Uwe Becker. Etwa 85 000 Stimmen entfielen auf Bewerberinnen und Bewerber, die bei der Stichwahl nicht mehr antreten durften, davon mehr als die Hälfte (rd. 43 500 Stimmen) auf Dr. Manuela Rottmann von den Grünen (siehe Kapitel 2). Uwe Becker und Mike Josef mussten daher in den letzten drei Wochen versuchen, Wählerinnen und Wähler der ausgeschiedenen Kandidatinnen und Kandidaten für sich zu gewinnen.

Deutlicher Stimmenzuwachs bei Mike Josef

Der SPD-Unterbezirksvorsitzende und derzeitige Dezernent für Planen, Wohnen und Sport erreichte 92 371 Stimmen. Er schnitt deutlich besser ab als bei der Hauptwahl und verbesserte sich um 43 338

Stimmen. Er konnte damit fast dreimal so viele Stimmen hinzugewinnen wie sein Konkurrent Uwe Becker. Damit votierte ein großer Teil der Wählerinnen und Wähler für den Sozialdemokraten, der in der Hauptwahl noch eine andere Kandidatin oder einen anderen Kandidaten bevorzugte.

In 21 von 44 Stadtteilen konnte Mike Josef eine Mehrheit der Wählerinnen und Wähler hinter sich vereinen. Besonders gut schnitt er im Nordend-Ost (68,7%), in Bornheim (66,5%) und im Riederwald (65,8%) ab. In den Stadtteilen mit hoher CDU-Stammwählerschaft fielen die Ergebnisse schlechter aus. So wählten ihn in Nieder-Eschbach (31,4%), in Nieder-Erlenbach (33,2%) und Harheim (34,1%) nur rund ein Drittel der Wählerinnen und Wähler.

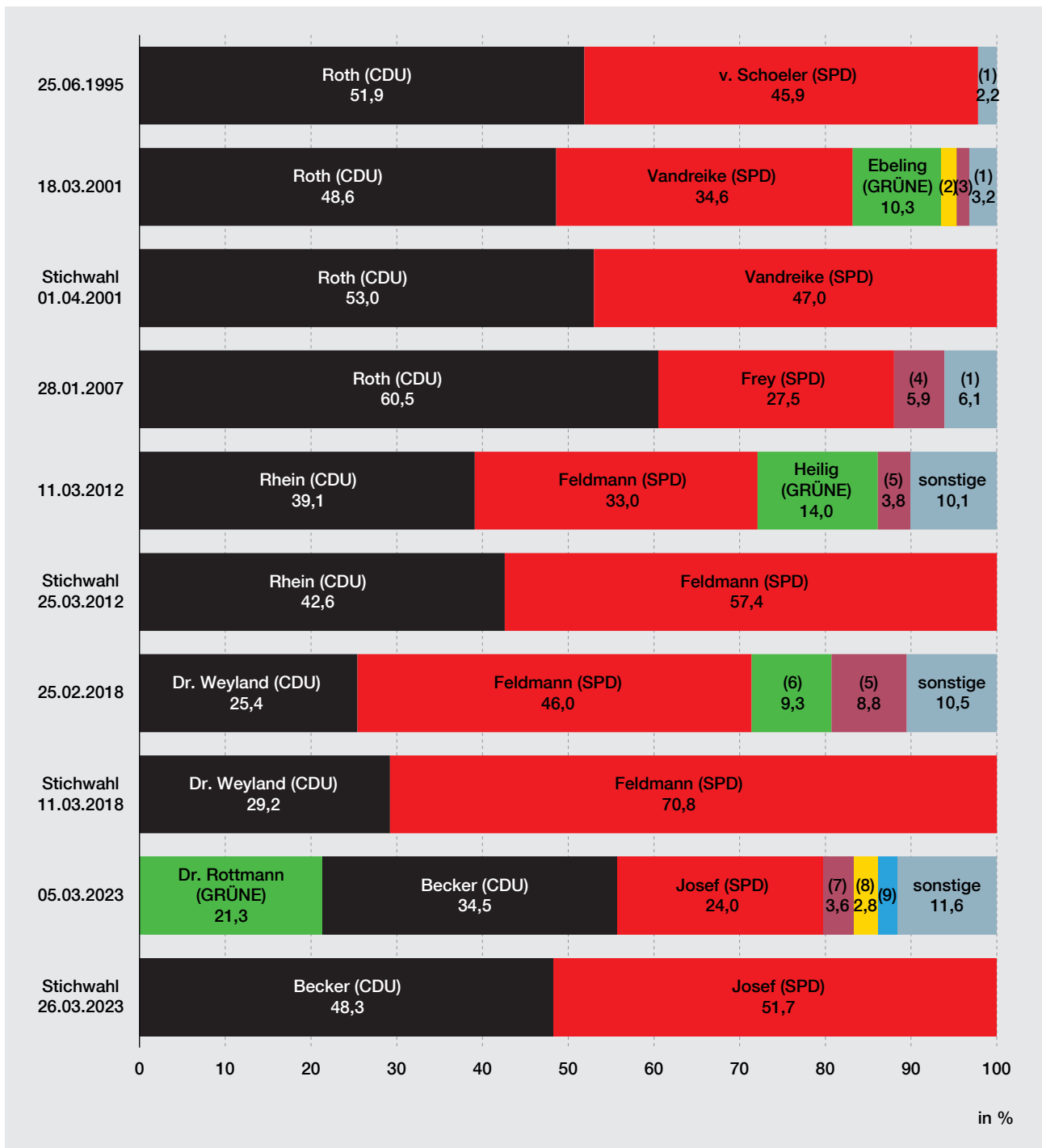
Geringerer Stimmenzuwachs bei Uwe Becker

Uwe Becker, CDU-Kreisvorsitzender und Staatssekretär für Europaangelegenheiten, gelang es, 86 307 Wählerstimmen auf sich zu vereinen. Er erzielte einen Stimmenanteil von 48,3 Prozent. Im Vergleich zur Hauptwahl gewann er damit 13,8 Prozentpunkte hinzu. Sein Stimmenpotential konnte er weiter ausbauen. Er verbesserte sich, wenn auch mit deutlich weniger Stimmen wie Mike Josef, um 15 896 auf 86 307 Stimmen bei einer deutlich geringeren Anzahl von Wählerinnen und Wählern.

Uwe Becker konnte eine Stimmenmehrheit in 23 der 44 Stadtteile für sich entscheiden. Er überzeugte vor allem in den Stadtteilen, in denen die Christdemokraten traditionell besonders stark sind. Überdurchschnittlich schnitt er in den Stadtteilen Nieder-

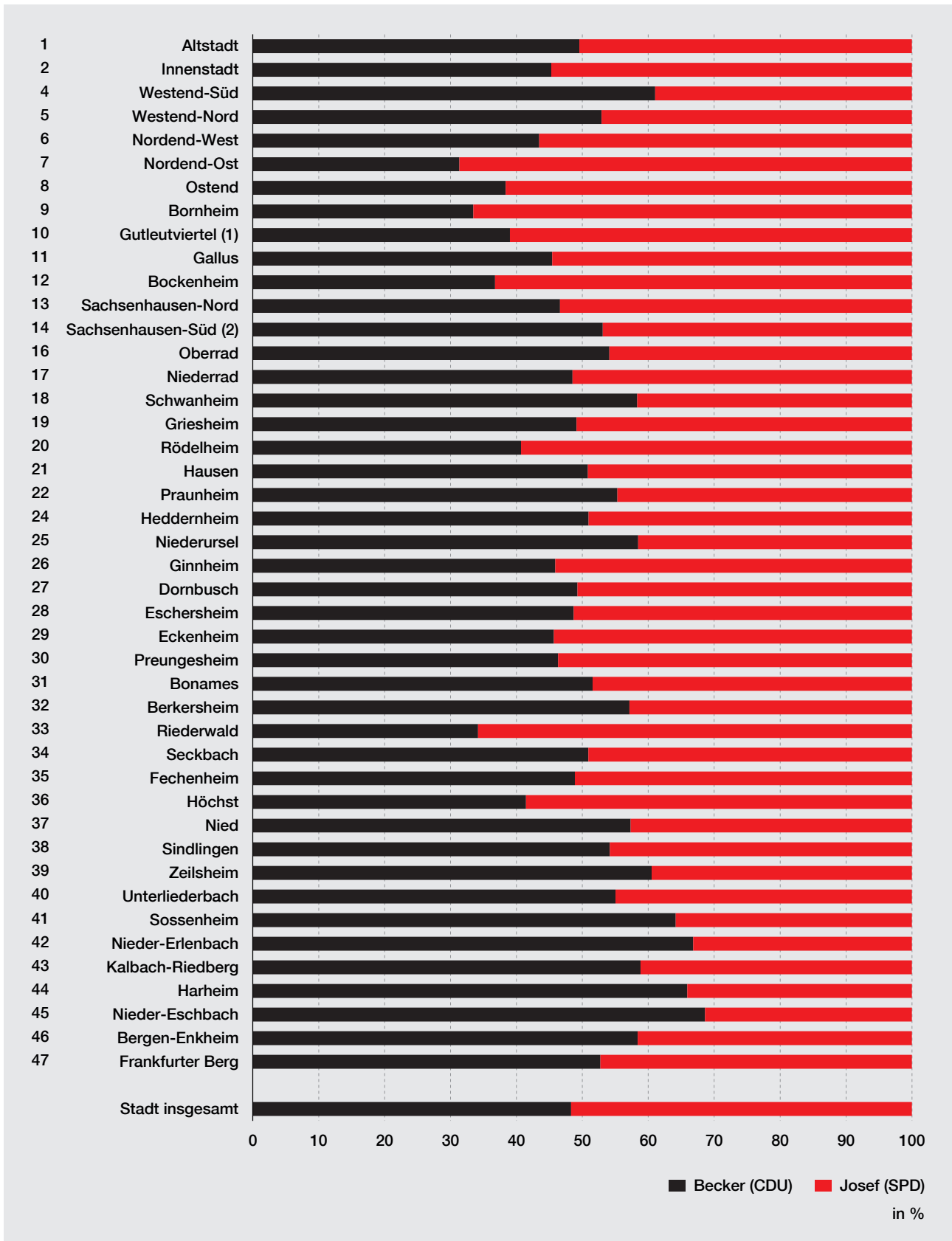
Eschbach (68,6%), Nieder-Erlenbach (66,8%) und Harheim (65,9%) ab. Schlechtere Ergebnisse erzielte er in eher grünen und sozialdemokratisch geprägten Stadtteilen wie im Nordend-Ost (31,3%), Bornheim (33,5%) und Riederwald (34,2%).

A1.4 Ergebnisse der Hauptwahlen und Stichwahlen seit 1995



(1) Sonstige. (2) Otto (FDP) mit 1,8%. (3) Dr. Dähne (PDS) mit 1,5%. (4) Dr. Wilken (DIE LINKE.WASG). (5) Wißler (DIE LINKE). (6) Dr. Eskandari-Grünberg (GRÜNE). (7) Dr. Mehler-Würzbach (DIE LINKE). (8) Pürsün (FDP). (9) Lobenstein (AfD) mit 2,3 %.

A1.5 Ergebnis in den Stadtteilen



(1) Gutleut- und Bahnhofsviertel. (2) Sachsenhausen-Süd und Flughafen.

Mobilisierung und Wanderungen der Wählerinnen und Wähler

Christian Stein

Die Wählerwanderungsanalyse zur Stichwahl am 26. März 2023 erläutert, welche Entwicklungen im Detail zum Sieg von Mike Josef und seiner Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main führten. Sie zeigt, wie gut es den beiden Bewerbern in der Stichwahl gelang, Wählerinnen und Wähler zu mobilisieren und wie stark Wechsel- sowie Stammwählerinnen und -wähler zu ihren Ergebnissen beitrugen. Außerdem legt die Analyse offen, welche Wanderungen von Wahlberechtigten im Einzelnen zwischen der Hauptwahl und der Stichwahl stattfanden. Berücksichtigt werden dabei die Stimmenströme zwischen den acht erfolgreichsten Bewerberinnen und Bewerbern bei der Hauptwahl am 5. März 2023 und den Resultaten von CDU-Bewerber Uwe Becker und Mike Josef (SPD) in der Stichwahl.

Mobilisierung von Wählerinnen und Wählern durch Becker (CDU) und Josef (SPD)

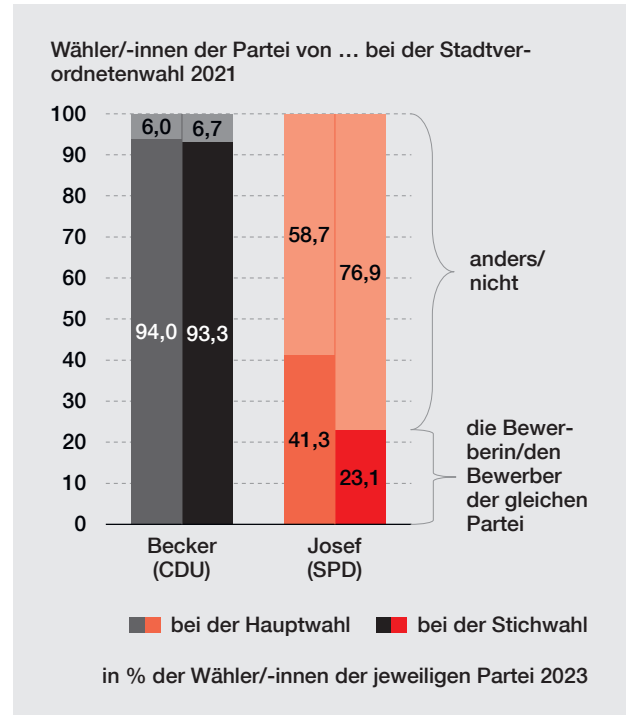
Welche Entwicklungen im Einzelnen für die unterschiedlichen Stimmenanteile der Bewerber verantwortlich waren, lässt sich daran ablesen, wie stark sie die frühere Wählerschaft ihrer eigenen Partei (siehe Abbildung A2.1), ihre eigene Wählerschaft aus der Hauptwahl sowie – gerade bei einer Stichwahl von erheblicher Bedeutung – die Wählerschaft der ausgeschiedenen Mitbewerberinnen und -bewerber für sich mobilisieren konnten (siehe Abbildung A2.2, Seite 9). Entscheidend für ihr Abschneiden war außerdem, welche ihrer früheren Wählerinnen und Wähler zum jeweils anderen Bewerber abwanderten oder nicht mehr wählten (siehe Tabelle T2.1, Seite 9).

Mobilisierung von Parteienwählerschaft der Stadtverordnetenwahl 2021

Uwe Becker überzeugte die große Mehrheit der ehemaligen CDU-Wählerschaft bei der Stadtverordnetenwahl 2021 (~ 93,3 %) davon, auch bei der Stichwahl wieder für ihn zu stimmen. Mit gerade einmal 0,7-Prozentpunkten waren es nur geringfügig weniger als beim Hauptwahlgang, bei dem er eine hervorragende Mobilisierungsquote von 94,0 Prozent erreicht hatte.

SPD-Wählerinnen und -Wähler von 2021 wanderten in der Stichwahl noch einmal stärker vom SPD-Bewerber Mike Josef ab. Nur 23,1 Prozent von ihnen gingen für ihn in der Stichwahl an die Urnen. Seine

A2.1 Mobilisierungsquoten in Bezug auf die Stadtverordnetenwahl 2021



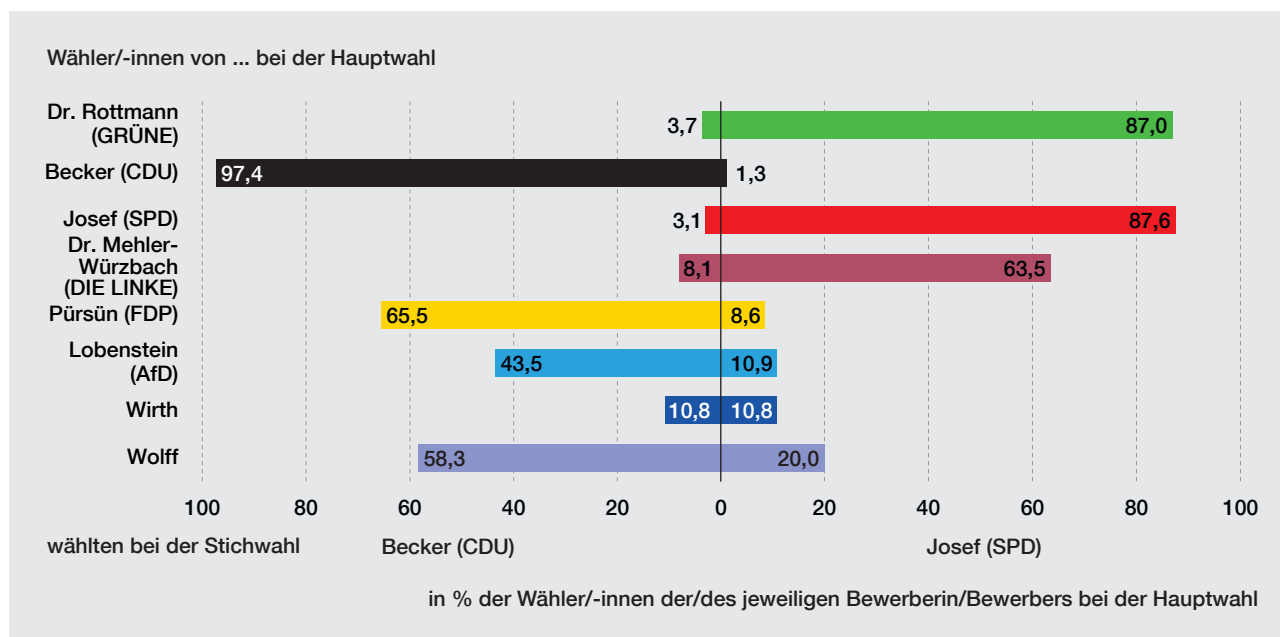
Schätzwerte der Mobilisierungs- bzw. Abwanderungsquoten auf Basis der gültigen Stimmen.

Ausschöpfungsquote in der SPD-Wählerschaft von 2021 lag damit nochmals rund 18,2 Prozentpunkte niedriger als im ersten Wahlgang (~ 41,3 %) drei Wochen zuvor.

Mobilisierung der Wählerschaft aus dem OB-Hauptwahlgang

Mit Blick auf die Wählerschaft aus dem Hauptwahlgang konnte bei der Stichwahl der amtierende Planungsdezernent Mike Josef (SPD) viele wieder motivieren, für ihn ihr Kreuz zu machen. Rund 87,6 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die ihn schon im ersten Wahlgang gewählt hatten, gaben ihm in der Stichwahl wieder ihre Stimme. Der Bewerber der CDU mobilisierte die eigene Wählerschaft aus der Hauptwahl sogar in noch größerem Umfang. Er konnte hervorragende 97,4 Prozent seiner Wählerinnen und Wähler aus dem Hauptwahlgang erneut für sich an die Urnen bringen und hat damit nur etwa jede bzw. jeden 40. seiner Wählerinnen und Wähler aus dem Hauptwahlgang verloren.

A2.2 Mobilisierungsquoten in Bezug auf die Hauptwahl 2023



Schätzwerte der Übergangswahrscheinlichkeiten auf Basis der gültigen Stimmen.

T2.1 Übergangsraten von Wahlberechtigten zwischen der Haupt- und Stichwahl 2023

von ... bei der Hauptwahl gewählt	zu ... bei der Stichwahl gewählt			
	Becker (CDU)	Josef (SPD)	Nichtwähler/-innen	insgesamt
	in %			
Dr. Rottmann (GRÜNE)	3,7	87,0	9,4	100,0
Becker (CDU)	97,4	1,3	1,4	100,0
Josef (SPD)	3,1	87,6	9,4	100,0
Dr. Mehler-Würzbach (DIE LINKE)	8,1	63,5	28,4	100,0
Pürsün (FDP)	65,5	8,6	25,9	100,0
Lobenstein (AfD)	43,5	10,9	45,7	100,0
Wirth	10,8	10,8	78,4	100,0
Wolff	58,3	20,0	21,7	100,0
sonstige Bewerber/-innen	27,8	12,5	59,7	100,0
Nichtwähler/-innen	0,5	0,5	99,0	100,0

Lesebeispiel: Rund 97,4 Prozent der Wähler/-innen, die bei der Hauptwahl Becker (CDU) gewählt hatten, wählten ihn auch bei der Stichwahl.

Schätzwerte der Übergangswahrscheinlichkeiten auf Basis der gültigen Stimmen. Etwaige Differenzen zur Randsumme sind rundungsbedingt. Grau hinterlegte Werte im Tabellenfeld = Haltequote.

Der Sieg von Mike Josef stützte sich neben den Stimmen aus der Wählerschaft der SPD vor allem auf seine Fähigkeit, Stimmen aus der Wählerschaft anderer Bewerberinnen und Bewerber für sich zu gewinnen. So wählten 87,0 Prozent der Wählerinnen von Dr. Manuela Rottmann (GRÜNE) in der Stichwahl Josef. Josef mobilisierte damit die Wählerinnen und Wähler seiner Mitbewerberin aus der Hauptwahl in ähnlichem Umfang wie seine eigene Anhängerschaft. Aus dem Lager der LINKEN-Bewerberin Dr. Daniela Mehler-Würzbach wechselten ebenfalls eine deutliche Mehrheit (~63,5%) Prozent zu ihm. Von den Wählerinnen und Wählern von Maja Wolff wechselten nur jede bzw. jeder Fünfte (~20,0%) zu Josef.

In großem Umfang (~65,5%) profitierte Uwe Becker von Wechseln aus der Wählerschaft des Stadtverordneten Yankı Pürsün (FDP). Auch aus einer starken Mobilisierung unter den ehemaligen Wählerinnen und Wählern von Maja Wolff (~58,3%) sowie etwas weniger als der Hälfte von Lobenstein (AfD; ~43,5%) profitierte er.

Wählerinnen und Wähler des unabhängigen Bewerbers Peter Wirth, der im Hauptwahlgang über 10 000 Stimmen gewinnen konnte, wechselten nur zu einem kleinen Teil zu den Bewerbern in der Stichwahl. Trotz seines Wahlauftrags für Mike Josef gingen nur rund jede bzw. jeder Zehnte in der Stichwahl für ihn an die Urnen, ebenso Viele wie für Uwe Becker. Der Großteil (~78,4%) der Wählerinnen und Wähler von Wirth ging nicht zur Stichwahl.

Zusammensetzung der Wählerschaft von Becker (CDU) und Josef (SPD)

Die Wanderungsanalyse zeigt mit Blick auf den ersten Wahlgang der Direktwahl 2023 die Zusammensetzung der Wählerschaft von Uwe Becker (CDU) und Mike Josef (SPD). Sie legt offen, inwieweit das Ergebnis der Stichwahl auf eine Mobilisierung der Wählerinnen und Wähler der eigenen Partei, von anderen Parteien und von Nichtwählerinnen und -wählern aus der Hauptwahl zurückgeht (siehe Abbildung A2.3, Seite 11).

Die Wählerschaft des CDU-Bewerbers Uwe Becker bestand zu 79,9 Prozent aus Wählerinnen und Wählern, die ihn auch im Hauptwahlgang gewählt hatten. Zum Anstieg seines Stimmenanteils aus der Hauptwahl trugen insbesondere Wahlberechtigte bei, die im ersten Wahlgang den FDP-Bewerber Yankı Pürsün (~ 4,3 %) oder die unabhängige Bewerberin Maja Wolff gewählt hatten (~ 4,0 %).

Wählerinnen und Wähler von Lobenstein (AfD) und den sonstigen Bewerberinnen und Bewerbern stellten mit jeweils 2,3 Prozent größere Anteile an Beckers Wählerschaft als vorherige Wählerinnen und Wähler von Dr. Manuela Rottmann (GRÜNE). Diese machten nur rund 1,8 Prozent von Beckers Stichwahlergebnis aus, obwohl der CDU-Bewerber nach dem ersten Wahlgang um Stimmen von GRÜNEN-Anhängerinnen und -Anhängern geworben hatte. Den kleinsten Teil von Beckers Wählerschaft stellten

ehemalige Wählerinnen und Wähler von Dr. Daniela Mehler-Würzbach (DIE LINKE; ~ 0,7 %).

Mike Josef (SPD) brachten Wählerinnen und Wähler, die ihn auch im ersten Wahlgang gewählt hatten, ebenfalls den Großteil der für ihn abgegebenen Stimmen ein. Jedoch machte ihr Anteil an seinem Ergebnis nicht einmal die Hälfte (~ 46,6 %) der 92371 Stimmen für ihn aus. Die Fraktion der GRÜNEN im Römer hatte zwar nach dem ersten Wahlgang eine Wahlempfehlung für Josef abgegeben. Die Parteispitze der Frankfurter GRÜNEN hatte sich jedoch erst in der Woche vor der Stichwahl und nur indirekt für Josef ausgesprochen, indem sie gemeinsame Zielsetzungen der Römerkoalition betonte. Die vorherige Wählerschaft von Dr. Rottmann war Josef gleichwohl deutlich zugeneigt. Am Ende machten die Stimmen der vorherigen GRÜNEN-Wählerschaft etwa 41,2 Prozent von Josefs Ergebnis aus.

Dass die Mehrheit der früheren Wählerschaft von LINKEN-Bewerberin Dr. Mehler-Würzbach zu Josef wechselte, trug ebenfalls zum Sieg Mike Josefs bei. DIE LINKE hatte – wie auch bei der Stichwahl seines Vorgängers 2018 – eine Wahlempfehlung für Josef ausgesprochen. Ihrer Anhängerschaft wechselte in größeren Teilen zu Josef und stellte in der Stichwahl rund 5,1 Prozent seiner Wählerschaft.

Der als „Bahnbabu“ bekannte Peter Wirth gab nach seinem Ausscheiden eine klare Wahlempfehlung für Josef ab. In der Hauptwahl hatte er ohne groß an-

Methodik zur Schätzung der Mobilisierung und Wanderungen von Wahlberechtigten

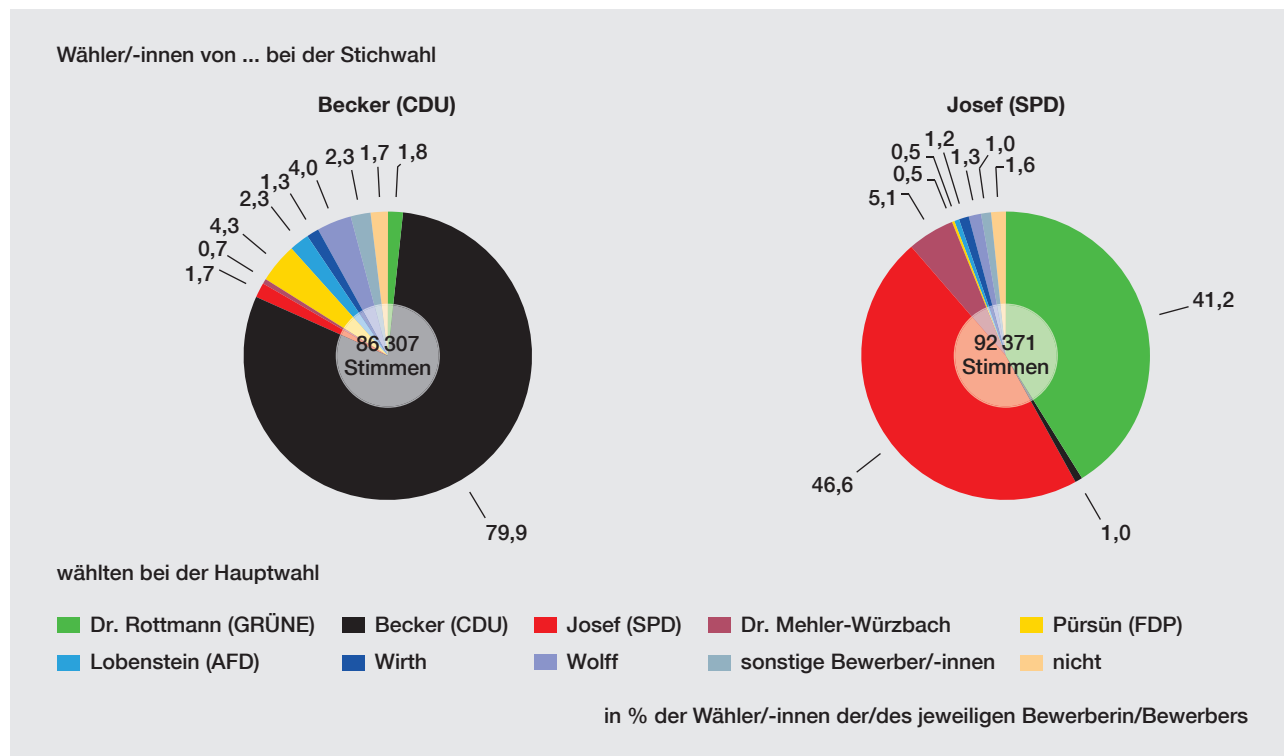
Zur Schätzung von Wählerwanderungen steht für die Mitgliedsstädte der KOSIS-Gemeinschaft KO-WAHL der Deutschen Städtestatistik ein wissenschaftlich evaluiertes Schätzmodell zur Verfügung. Mit seiner Hilfe wird von den Veränderungen der Wahlergebnisse in den Wahlbezirken auf Änderungen im individuellen Wahlverhalten geschlossen.

Das Schätzverfahren geht dabei – vereinfacht gesehen – von folgender Annahme aus: Wenn die Bewerberin bzw. der Bewerber einer Partei bei der aktuellen Wahl im Vergleich zum Ergebnis ihrer bzw. seiner Partei bei der vorhergehenden Wahl in Wahlbezirken stärker geworden ist, in denen die Bewerberin oder der Bewerber einer anderen Partei im Vergleich zu deren Ergebnis bei der letzten Wahl verloren hat, ist eine Wählerwanderung zwischen diesen Parteien bzw. den Bewerberinnen und Bewerbern wahrscheinlich. Die Vielzahl der einbezogenen Wahlbezirke (376 im Stadtgebiet von Frankfurt am Main bei der Direktwahl einer neuen Oberbürgermeisterin oder eines neuen Oberbürgermeisters 2023) ermöglicht es, die Übergänge von Wahlberechtigten für das gesamte Stadtgebiet valide zu schätzen.

Das von der Stadt Frankfurt am Main verwendete Wanderungsmodell, aufbauend auf dem Multinomial-Dirichlet Modell und seiner Implementierung für Wählerwanderungsanalysen, stellt das Verfahren mit der zurzeit besten Schätzgüte zur Analyse von Wählerwanderungen auf der Basis von Wahlbezirksdaten dar.

Zu den methodischen Hintergründen vgl. STEIN, Christian, 2017. Stimmverhalten unter der Lupe: Wählerwanderungen im Fokus kommunaler Wahlbeobachtung. In: *Frankfurter Statistische Berichte*, S. 2–20.

A2.3 Zusammensetzung der Wählerschaft von Uwe Becker (CDU) und Mike Josef (SPD)



Schätzwerte der Übergangswahrscheinlichkeiten auf Basis der gültigen Stimmen.

gelegte Wahlkampagne 5,1 Prozent und damit über 10000 Stimmen geholt. Nur Wenige scheinen seiner Empfehlung gefolgt zu sein. Seine Wählerinnen und Wähler aus der Hauptwahl machten nur 1,2 Prozent von Josefs Ergebnis aus. Einen ähnlichen Beitrag hatte die frühere Wählerschaft von Wolff für Josef (~ 1,3 %).

Wanderungsbewegungen zwischen der Haupt- und Stichwahl 2023

Vom ersten Wahlgang zur Stichwahl fokussierten sich die Präferenzen der Wahlberechtigten vor allem auf den SPD-Bewerber Mike Josef. Uwe Becker gelang es nur in sehr geringem Umfang, Stimmen

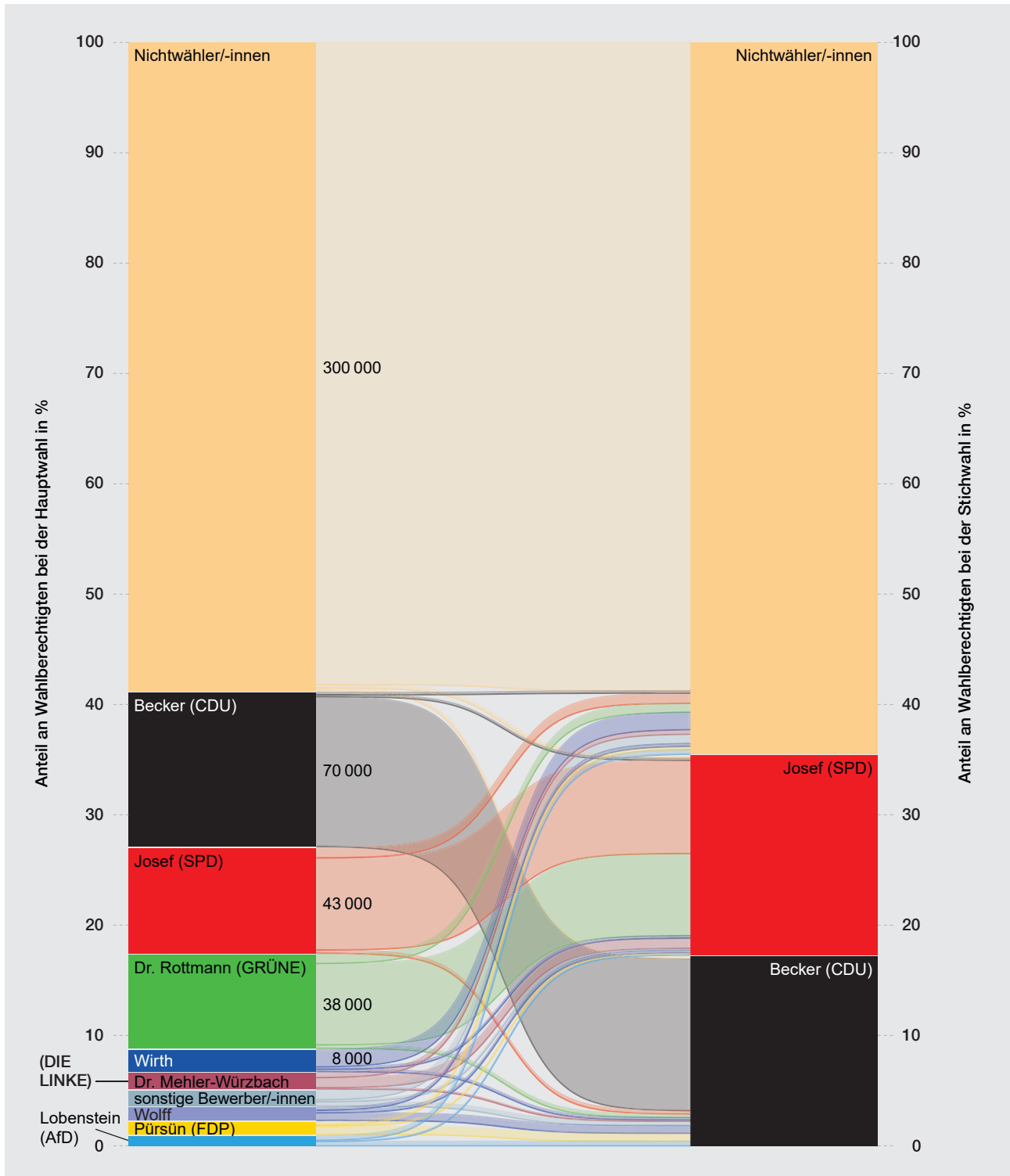
Unsicherheitsadäquate Angabe von Wanderungsströmen

Durch die wissenschaftliche Evaluierung des Wählerwanderungsmodells kann die Größe möglicher Schätzfehler eingeordnet und so eine Aussage über die Genauigkeit der Angaben zu den Wanderungsströmen gemacht werden. Um keine vermeintliche Präzision dieser Angaben in der Größenordnung von wenigen Dutzend Wahlberechtigten zu suggerieren und Fehlinterpretationen vorzubeugen, werden die veröffentlichten Wanderungsströme unsicherheitsadäquat gerundet. Ihr Umfang wird somit näherungsweise wiedergegeben.

Grundsätzlich werden Wählerwanderungen erst ab einer Größe von 500 und mehr Stimmen ausgewiesen. Die Zahl der Übergänge wird mit einer Rundung angegeben, die sich an der Auswirkung des Schätzfehlers auf die absolute Zahl der geschätzten Übergänge orientiert.

Liegt die Zahl potenziell falsch geschätzter Übergänge im dreistelligen Bereich, werden die ausgewiesenen Übergänge auf volle 100 gerundet. Eine Rundung auf volle 1000 erfolgt, wenn die Unsicherheit maximal vierstellig ist. Liegt die Größenordnung des Schätzfehlers im fünfstelligen Bereich, werden die Übergänge von Wahlberechtigten auf volle 10000 gerundet.

A2.4 Verhalten von Wahlberechtigten und deren Wanderungen: Haupt- und Stichwahl 2023



Lesebeispiel: Von der Haupt- zur Stichwahl ist die Wählerschaft von Josef (SPD) am stärksten gewachsen. Die stabilste Stammwählerschaft besitzt Becker (CDU). Die größte Zahl von Wechselwählerinnen und -wählern wanderte von Dr. Rottmann (GRÜNE) zu Josef (SPD).

Die Höhe der Rechtecke entspricht dem Anteil der Wähler/-innen bzw. der Nichtwähler/-innen an allen Wahlberechtigten bei der Hauptwahl (links) bzw. bei der Stichwahl (rechts). Die Ströme zeigen die Wanderungen von Wahlberechtigten zwischen den Gruppen. Aus methodischen Gründen werden ungültige Stimmen den Nichtwählerinnen und Nichtwählern zugeschlagen. Dies kann Abweichungen vom Wert der tatsächlichen Wahlbeteiligung bedingen. Die Differenz der Gesamtzahl der Wahlberechtigten zwischen der Hauptwahl und der Stichwahl 2023 ist für die Hauptwahl proportional zu deren Größe auf die Gruppierungen verteilt.

aus der Wählerschaft der Bewerberinnen und Bewerber zu sich zu ziehen, die in der Hauptwahl größere Stimmenanteile auf sich vereinigen konnten. Insbesondere zu Josef und in deutlich geringerem Umfang zur Gruppe der Nichtwählerinnen und -wähler wechselten viele Wahlberechtigte, die in der Hauptwahl noch einer/einem der ausgeschiedenen Bewerberinnen oder Bewerber ihre Stimme gaben (siehe Abbildung A2.4, Seite 12 und Tabelle T2.2).

T2.2 Stimmenübergänge zwischen der Haupt- und Stichwahl 2023

von ... bei der Hauptwahl gewählt	zu ... bei der Stichwahl gewählt		
	Becker (CDU)	Josef (SPD)	Nicht- wähler/ -innen
Dr. Rottmann (GRÜNE)	1 600	38 000	4 100
Becker (CDU)	70 000	900	1 000
Josef (SPD)	1 500	43 000	4 600
Dr. Mehler-Würzbach (DIE LINKE)	600	4 700	2 100
Pürsün (FDP)	3 800	500	1 500
Lobenstein (AfD)	2 000	500	2 100
Wirth	1 100	1 100	8 000
Wolff	3 500	1 200	1 300
sonstige Bewerber/ -innen	2 000	900	4 300
Nichtwähler/-innen	1 500	1 500	300 000

Lesebeispiel: Rund 70 000 Wähler/-innen, die bei der Hauptwahl Becker (CDU) wählten, haben ihn bei der Stichwahl erneut gewählt.

Schätzwerte der Übergänge auf Basis der gültigen Stimmen. Unsicherheitsadäquate Rundung (siehe Infokasten, Seite 11). Grau hinterlegte Werte im Tabellenfeld = gehaltene Wähler/-innen.

Bei Betrachtung der größten Wanderungsbewegungen fällt auf: Den in der Summe höchsten Zugang an Wahlberechtigten verzeichneten – wie zu vermuten – die Nichtwählerinnen und -wähler (~ 300 000). Den größten einzelnen Zustrom kann jedoch Mike Josef aus dem Lager der GRÜNEN-Anhängerschaft für sich verbuchen (~ +38 000).

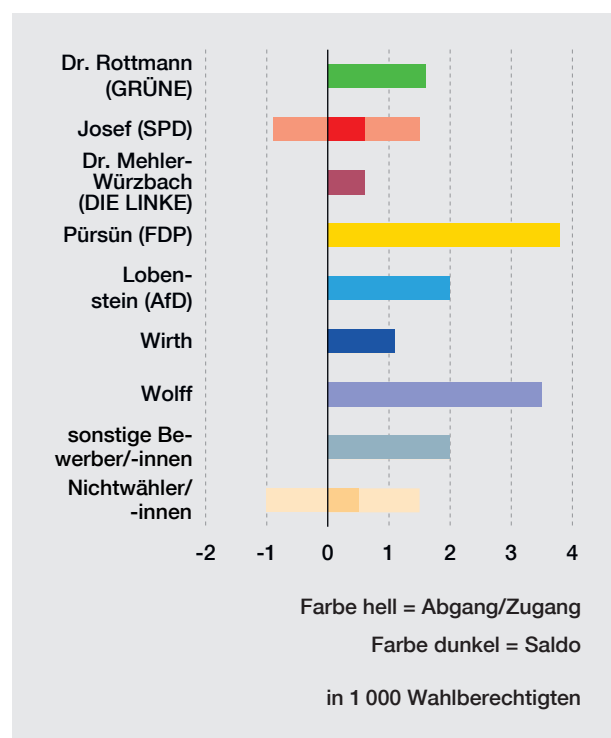
Bei der folgenden Betrachtung aus Sicht der Bewerberinnen und Bewerber, werden die Zu- und Abflüsse jeweils saldiert als Beträge der Wanderungen genannt.

Wanderungen aus Sicht des CDU-Bewerbers Becker

Der Bewerber der CDU, Uwe Becker, profitierte hauptsächlich vom Stimmenzustrom 3 800 vorheriger Wählerinnen und Wähler des FDP-Bewerbers Pürsün, der sich nicht öffentlich für eine Wahl von Becker ausgesprochen hatte. Fast in ähnlicher Höhe (~ +3 500) konnte Becker Stimmen der unabhängigen Bewerberin Maja Wolff gewinnen. Außerdem flossen ihm jeweils rund 2 000 Stimmen von Lobenstein (AfD) und den sonstigen Bewerberinnen und Bewerbern zu. Durch ehemalige Wählerschaft von Peter Wirth erhielt Becker rund 1 100 Stimmen. Auch mit den je rund 600 Stimmen aus der Anhängerschaft von Josef und Dr. Mehler-Würzbach (LINKE) konnte Becker somit nur eine vergleichsweise geringe Zahl von Wechselwählerinnen und -wählern für sich gewinnen. Er hatte – im Vergleich zur Stadtverordnetenwahl 2021 – im Hauptwahlgang bereits gut 2 000 Stimmen früherer SPD-Wählerinnen und -Wähler von Josef zu sich gezogen.

Der überragende Grund für das enge Rennen mit seinem Mitbewerber Josef ist seine vorherige Wählerschaft. Sie ging fast geschlossen (~ 70 000) erneut für Becker zur Wahl. Der deutliche Vorsprung

A2.5 Wählerwanderungen zwischen Haupt- und Stichwahl 2023 aus Sicht von Becker (CDU)



ihres Favoriten vor seinem Konkurrenten in der Hauptwahl war nur für sehr wenige vorherige Becker-Wählerinnen und -Wähler ein Grund, nicht zur Stichwahl zu gehen. Rund 500 von ihnen wählten in der Stichwahl nicht.

Wanderungen aus Sicht des SPD-Bewerbers Josef

Der Bewerber der SPD, Mike Josef konnte – außer aus der Wählerschaft von Becker – viele Wählerinnen und Wähler, die im Hauptwahlgang noch andere Bewerberinnen oder Bewerber gewählt hatten, für sich gewinnen. Der deutlichste Zustrom kam mit rund 38000 Stimmen von Dr. Rottmann (GRÜNE), deren Partei in einer Mitgliederversammlung nach der Hauptwahl nicht offiziell zur Wahl von Josef aufgerufen hatte.

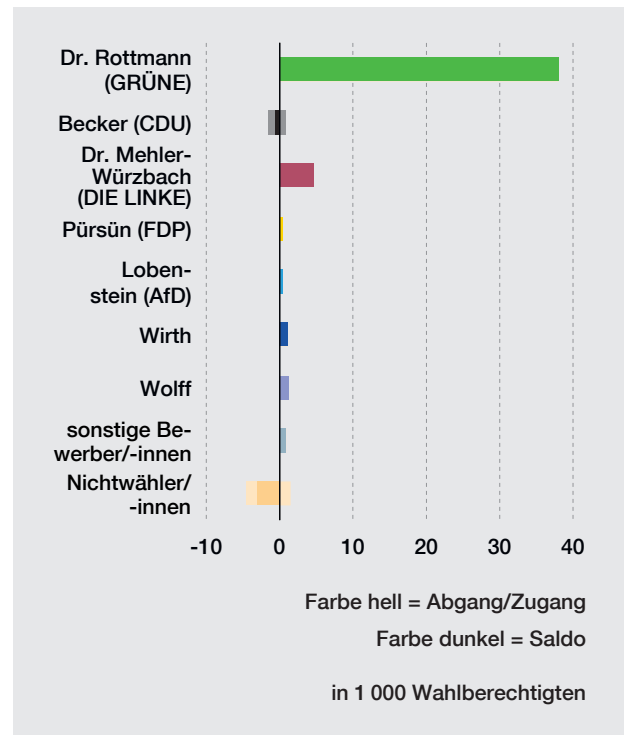
DIE LINKE hatte nach dem ersten Wahlgang eine klare Wahlempfehlung für Josef abgegeben. Rund 2100 Wählerinnen und Wähler von Dr. Mehler-Würzbach gingen daraufhin in der Stichwahl nicht mehr an die Urnen. Josef erhielt jedoch immerhin noch rund 4700 Stimmen, die im ersten Wahlgang an seine Mitbewerberin von DIE LINKE gegangen waren. Der höhere Stimmenanteil des SPD-Bewerbers begründet sich damit im Vergleich zu seinem Ergebnis im ersten Wahlgang vor allem durch das Hinüberwechseln der Anhängerschaft seiner Mitbewerberinnen von GRÜNEN, LINKEN sowie Wolff (~+1200) und Wirth (~+1100).

Durch Stimmen aus der Wählerschaft von den sonstigen Bewerberinnen und Bewerbern (~+900), von FDP Bewerber Pürsün sowie Lobenstein (AfD; jeweils ~+500) profitierte Josef nur geringfügig.

Der als „Bahnabobo“ bekannte Peter Wirth, der in der Hauptwahl mit 5,1 Prozent überraschend auf Platz vier lag, empfahl seiner Wählerschaft in der Stichwahl für Josef zu stimmen. Diese Empfehlung zog in seiner Wählerschaft offensichtlich kaum. Nur rund 1100 der über 10000 vorherigen Wirth-Wählerinnen und -Wähler stimmten für Josef.

Eine – im Vergleich mit seinem Mitbewerber – kleine Basis für seinen Wahlsieg zeigt sich beim Blick auf die eigene Anhängerschaft: Rund 43000 Wahlberechtigte, die bei der Hauptwahl für Josef gestimmt hatten konnte er wieder für sich an die Urnen bringen. Darunter viele Wählerinnen und Wähler, die bei der Stadtverordnetenwahl 2021 nicht SPD gewählt hatten. Ähnlich wie schon bei der Hauptwahl verlor Josef in der Stichwahl im Saldo erneut an die Gruppe der Nichtwählerinnen und -wähler (~-3100).

A2.6 Wählerwanderungen zwischen Haupt- und Stichwahl 2023 aus Sicht von Josef (SPD)



Zahl der Nichtwählerinnen und -wähler wächst erneut

Die bei bisherigen Stichwahlen zum Stadtoberhaupt kontinuierlich gesunkene Wahlbeteiligung stieg bei der Direktwahl 2023 wieder an und lag auch über der Wahlbeteiligung der Stichwahl 2012 (35,1%). Gleichwohl ging 2023 nur ein gutes Drittel (35,4%) der Wahlberechtigten an die Urnen. Besonders viele Anhängerinnen und Anhänger des im ersten Wahlgang ausgeschiedenen unabhängigen Bewerbers Peter Wirth (~+8000) blieben der Stichwahl fern. Auch Wählerinnen und Wähler, die sich in der Hauptwahl noch zu einer Stimmabgabe für die Sonstigen (~+4300), für die Bewerberin der GRÜNEN Dr. Rottmann (~+4100) oder für Josef (SPD; ~+3100) entschieden, wählten in der Stichwahl nicht mehr. Ebenso trafen jeweils 2100 Anhängerinnen und -Anhänger von Dr. Mehler-Würzbach (LINKE) und Lobenstein (AfD) keine Wahlentscheidung zugunsten des SPD- oder CDU-Bewerbers. Etwa 1500 Pürsün (FDP)- sowie 1300 Wolff-Wählerinnen und -Wähler wählten in der Stichwahl nicht.

Wahlverhalten von Jung und Alt, Frauen und Männern

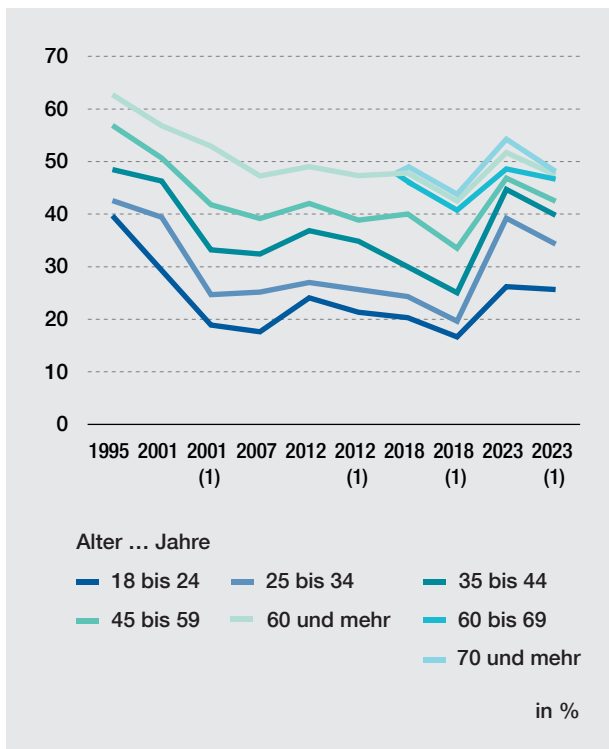
Oliver Brücher

Auch bei der Stichwahl zum Frankfurter Stadtoberhaupt wurde wieder in fünf Urnenwahlbezirken und vier Briefwahlbezirken das Wahlverhalten von Frauen und Männern in sechs Geburtsjahresgruppen ermittelt. Die ausgewählten Wahlbezirke sind im Stadtgebiet verteilt und stets so groß, dass das Wahlgeheimnis nicht verletzt werden kann.

Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung ist, wie auch bei der Hauptwahl am 5. März 2023, mit 40,7 % in der Stichprobe etwas höher ausgefallen als im Stadtergebnis insgesamt (35,4 %). Sie lag jedoch unter der Wahlbeteiligung bei der Hauptwahl. Gaben am 5. März noch 45 Prozent der Wahlberechtigten der Stichprobe ihre Stimme ab, waren es nun am 26. März noch 40,7 Prozent, also 4,3 Prozentpunkte weniger. Die höchste Wahlbeteiligung wurde bei den Wählerinnen zwischen 60 und 69 Jahren (51,3 %) erreicht, in der Gruppe der ältesten Wählerinnen lag die Wahl-

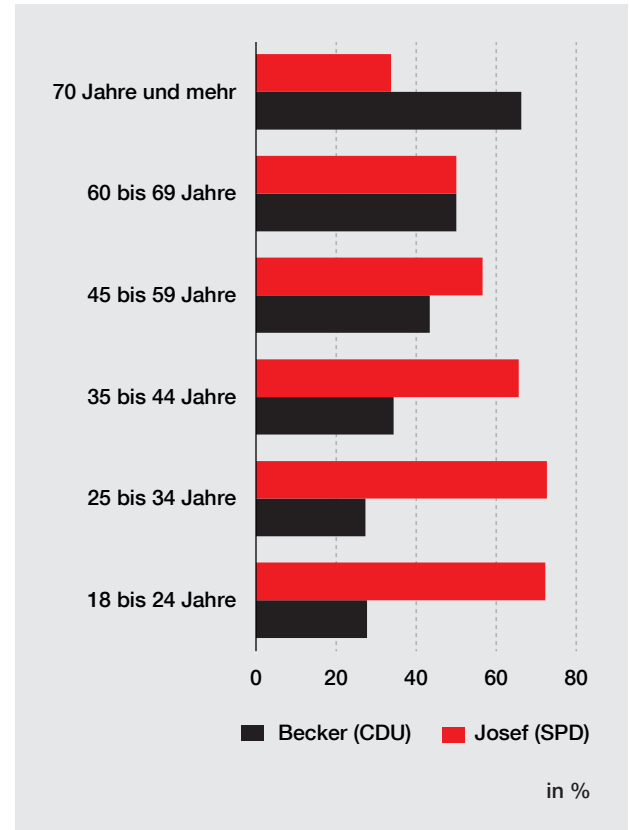
A3.1 Wahlbeteiligung seit 1995



Ab 2018 Differenzierung der Altersgruppe 60 und mehr.

(1) Stichwahl.

A3.2 Wahlverhalten in den Altersgruppen



beteiligung bei 48,6 Prozent. Bei den Männern wurde die höchste Wahlbeteiligung mit 47,4 Prozent in der ältesten Wählergruppe erreicht, gefolgt von den 45- bis 59-Jährigen mit 42,5 Prozent. Es ist eine deutliche Veränderung gegenüber der Hauptwahl festzustellen. Lag dort die Wahlbeteiligung insgesamt bei den höchsten Altersgruppen bei 54,3 Prozent, so betrug sie bei der Stichwahl nur 48,1 Prozent, war also 6,2 Prozentpunkte niedriger. In der Altersgruppe von 45 bis 59 Jahren betrug sie am 5. März noch 46,8 Prozent, am 26. März 42,4 Prozent (-4,4 %-Punkte). Das mit weitem Abstand geringste Wahlinteresse gab es wie immer bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern mit 25,7 Prozent, wobei die Wahlbeteiligung bei den unter 25-jährigen Männern mit 22,3 Prozent den niedrigsten bei diesem Wahlgang festgestellten Wert darstellt. Der Rückgang der Wahlbeteiligung bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern betrug gegenüber der Hauptwahl 0,5 Prozentpunkte.

T3.1 Wahlverhalten in den Altersgruppen

Alter ... Jahre	Wahlbeteiligung (1)	Becker (CDU)	Josef (SPD)
	in %		
insgesamt			
18 bis 24	25,7	27,7	72,3
25 bis 34	34,3	27,3	72,7
35 bis 44	39,8	34,4	65,6
45 bis 59	42,4	43,4	56,6
60 bis 69	46,7	50,0	50,0
70 und mehr	48,1	66,3	33,7
insgesamt	40,7	45,6	54,4
weiblich			
18 bis 24	28,6	22,2	77,8
25 bis 34	39,2	24,8	75,2
35 bis 44	40,8	30,9	69,1
45 bis 59	42,3	41,2	58,8
60 bis 69	51,3	48,2	51,8
70 und mehr	48,6	65,0	35,0
insgesamt	42,9	43,8	56,2
männlich			
18 bis 24	22,3	36,8	63,2
25 bis 34	29,1	30,8	69,2
35 bis 44	38,8	38,1	61,9
45 bis 59	42,5	45,6	54,4
60 bis 69	41,7	52,1	47,9
70 und mehr	47,4	68,3	31,7
insgesamt	38,4	47,8	52,2
Frankfurt a. M.			
insgesamt	35,4	48,3	51,7

Basis: 9 repräsentative Wahlbezirke mit insgesamt 2868 Wählerinnen und Wählern.

(1) Wahlbeteiligung: Wählerinnen und Wähler plus Wahlberechtigte mit ausgestellttem Wahlschein bezogen auf die Wahlberechtigten in den 5 repräsentativen Urnenwahlbezirken insgesamt.

Bezogen auf die letzte Stichwahl (2018) um das Amt des Oberbürgermeisters ist jedoch in allen Altersgruppen eine deutlich höhere Mobilisierung zu erkennen.

Wahlverhalten in den Altersgruppen

Der ehemalige Bürgermeister und Stadtkämmerer Uwe Becker konnte bei Frauen und Männern aller

Altersgruppen Stimmenanteile hinzugewinnen. In der Altersgruppe der über 70-Jährigen erhielt er nahezu zwei Drittel der (66,3 %) der Stimmen, in der Gruppe der 60- bis 69-Jährigen die Hälfte der Stimmen (50,0 %). In allen anderen Altersgruppen lag er deutlich hinter dem SPD-Bewerber Mike Josef, in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen bekam Becker wie bei der Hauptwahl seinen geringsten Zuspruch und erzielte 27,3 Prozent. Den höchsten

T3.2 Bewerber und ihre Wählerinnen und Wähler

Alter ... Jahre	insgesamt	Becker (CDU)	Josef (SPD)
	in %		
insgesamt			
18 bis 24	3,5	2,2	4,7
25 bis 34	15,4	9,1	20,4
35 bis 44	15,7	11,8	18,9
45 bis 59	24,8	23,6	25,8
60 bis 69	16,5	18,1	15,1
70 und mehr	24,2	35,2	15,0
insgesamt	100,0	100,0	100,0
weiblich			
18 bis 24	2,2	1,1	3,2
25 bis 34	8,9	4,8	12,3
35 bis 44	8,0	5,5	10,2
45 bis 59	12,1	11,0	13,1
60 bis 69	8,9	9,4	8,4
70 und mehr	14,7	21,1	9,5
insgesamt	54,9	52,9	56,8
männlich			
18 bis 24	1,3	1,1	1,5
25 bis 34	6,5	4,3	8,1
35 bis 44	7,6	6,4	8,7
45 bis 59	12,6	12,6	12,6
60 bis 69	7,6	8,7	6,7
70 und mehr	9,4	14,1	5,5
insgesamt	45,1	47,1	43,2

Anteil erreichte er mit 68,3 Prozent bei den Männern mit 70 Jahren und älter, den geringsten Stimmenanteil erzielte Uwe Becker bei den jüngsten Wählerinnen (18 bis 24 Jahre) mit 22,2 Prozent.

Der gewählte Oberbürgermeister Mike Josef, bislang Dezernent für Planen, Wohnen und Sport, legte in allen Altersgruppen deutlich zweistellig zu und konnte in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen sein Ergebnis von 26,8 Prozent auf 72,7 Prozent (+45,9 %-Punkte) fast verdreifachen, ebenso in der jüngsten Altersgruppe, in der sein Anteil von 27 Prozent auf 72,3 Prozent (+45,3 %-Punkte) anstieg. Den größten Zuspruch erhielt Mike Josef bei Frauen im Alter von 18 bis 24 Jahren. Hier bekam er über

drei Viertel (77,8 %) der Stimmen, ebenso bei den 25- bis 34-jährigen Frauen (75,2 %). Bei den Männern in den beiden Altersgruppen waren es etwa zwei Drittel. Den geringsten Zuspruch bekam Josef in den Altersgruppen der über 70-Jährigen, bei den Frauen waren es 35 Prozent, bei den Männern nur 31,7 Prozent.

Uwe Becker (CDU) gewann, wie schon bei der Hauptwahl, seine Stimmen vor allem bei der älteren Generation und erreichte mit zunehmendem Alter der Wählerinnen und Wähler höhere Stimmenanteile. Bei Mike Josef (SPD) ist die Verteilung umgekehrt, über die Altersgruppen hinweg aber – wie bei der Hauptwahl – etwas homogener.

Ablauf der Wahlstatistik nach Alter und Geschlecht

In den Stichprobenwahlbezirken wird genauso gewählt wie in allen anderen Wahlbezirken auch. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Stimmzettel mit einem Unterscheidungsaufdruck versehen sind, der Aufschluss über die Zugehörigkeit der Wählerin bzw. des Wählers zu einer von sechs Altersgruppen gibt. Die Ermittlung des Wahlergebnisses durch die Wahlvorstände erfolgt wie in allen anderen Wahlbezirken direkt im Anschluss an die Wahlhandlung. Die anonyme statistische Auszählung nach Alter und Geschlecht wird erst im Nachgang zur Wahl und damit zeitlich und örtlich getrennt von der Feststellung des Wahlergebnisses durchgeführt. Die Stichprobenbezirke sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt und stets so groß, dass das Wahlgeheimnis nicht verletzt werden kann. Zwar kann festgestellt werden, wie viele Frauen oder Männer in jeder der sechs Altersgruppen einen bestimmten Wahlvorschlag gewählt haben, es können aber keinerlei Anhaltspunkte für die Stimmabgabe von Einzelpersonen gewonnen werden. Ergebnisse für einzelne Wahlbezirke dürfen nicht bekannt gegeben werden.

Wählerinnen und Wähler der Kandidaten

Insgesamt machten die Wählerinnen und Wähler im Alter von 45 bis 59 Jahren (24,8%) und 70 Jahren und älter (24,2%) fast die Hälfte (49,0%) der Wählerschaft aus. Der geringste Anteil der Stimmen kam mit 3,5 Prozent von den 18- bis 24-jährigen Wählerinnen und Wählern.

Uwe Becker erhielt über ein Drittel seiner Stimmen von den ältesten Wählerinnen und Wählern (35,2%), gefolgt von den 45- bis 59-Jährigen (23,6%). Der geringste Anteil stammte mit 2,2 Prozent von der jüngsten Altersgruppe. Der größte Anteil seiner Stimmen kam mit 21,1 Prozent von den 70-jährigen und älteren Frauen, der kleinste Anteil mit jeweils 1,1 Prozent von den 18- bis 24-jährigen Männern und Frauen.

Mike Josefs Erfolg resultierte zu über einem Viertel aus den 45- bis 59-jährigen Wählerinnen und

Wählern (25,8%) und zu gut einem Fünftel von den 25- bis 34-Jährigen (20,4%). Sie zusammen trugen fast die Hälfte seines Ergebnisses bei. Der geringste Anteil stammte aus den jüngsten Altersgruppen. Da die Verteilung seiner Stimmen relativ homogen war, waren die Unterschiede nicht ganz so groß wie bei seinem Mitbewerber. Der größte Anteil kam mit 13,1 Prozent von den Frauen im Alter von 45 bis 59 Jahren, den geringsten Anteil an seinem Erfolg trugen mit 1,5 Prozent die Männer zwischen 18 und 24 Jahren bei.

Beide Bewerber erzielten bei den Frauen einen höheren Zuspruch als bei den Männern. Bezogen jedoch auf den Durchschnitt der Stichprobe (54,9%), konnte Mike Josef bei den Frauen deutlich besser abschneiden und erzielte 56,8 Prozent (+1,9%-Punkte über dem Durchschnitt) als Uwe Becker mit 52,9 Prozent (-2%-Punkte unter dem Durchschnitt). Bei den Männern verhielt es sich genau umgekehrt.

Namen und Kurzbezeichnungen der Wahlvorschläge

Träger des Wahlvorschlags	Kurzbezeichnung / Kennwort
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	GRÜNE
Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD
DIE LINKE	DIE LINKE
Freie Demokratische Partei	FDP
Alternative für Deutschland	AfD
Peter Wirth	Wirth
Maja Wolff	Wolff

Mengeneinheiten

% Prozent

Sonstige Abkürzungen

KOSIS In den KOSIS-Arbeitsgemeinschaften der Städtestatistik treffen sich Statistikexpertinnen und -experten aus den Kommunen, um vor allem technische Lösungen zu erarbeiten.

KOWAHL Die KOSIS-Gemeinschaft KOWAHL dient dazu, gemeinsame Projekte, die in der Verband Deutscher Städtestatistiker-AG Wahlanalyse vereinbart und gemeinsam entwickelt wurden, organisatorisch umzusetzen.

PDS Partei des Demokratischen Sozialismus

WASG Arbeit & soziale Gerechtigkeit – Die Wahlalternative

Zeichenerklärungen

× Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Hinweise

Abweichungen durch Rundungen sind möglich.

Stimmzettelmuster

Bitte Stimmzettel
nach innen falten!

Stimmzettel

für die Stichwahl des Oberbürgermeisters
in Frankfurt am Main am 26. März 2023

Nur einen Wahlvorschlag ankreuzen!

Die Kennzeichnung beider Wahlvorschläge macht den Stimmzettel **ungültig!**

<p>Becker, Uwe, Staatssekretär 53 Jahre Frankfurt am Main</p> <p>Träger des Wahlvorschlags:</p> <p>Christlich Demokratische Union Deutschlands</p> <p>CDU</p>	<p><input type="radio"/></p>	<p>Josef, Mike, Stadtrat 40 Jahre Frankfurt am Main</p> <p>Träger des Wahlvorschlags:</p> <p>Sozialdemokratische Partei Deutschlands</p> <p>SPD</p>	<p><input type="radio"/></p>
---	------------------------------	---	------------------------------